

Glauben neu entdecken – Aufbruch

Kennt ihr eigentlich unseren Hund Theo? Das ist ja so ein Hund zum Knuddeln. Kinderfreundlich, lieb und absolut gechillt. Aber manchmal kann er auch ganz anders. Aber das ist ja lediglich eine äußerliche Beschreibung. Keiner von euch kennt damit unseren Hund. Ihr kennt seinen Namen. Sein Aussehen. Ein paar Charaktereigenschaften. Vor allem dann, wenn ihr den Newsletter der Gemeinde sorgfältig lest. Um ihn jedoch richtig zu kennen, muss man selbst Zeit mit ihm verbringen. Mal mit ihm allein unterwegs sein. Informationen aus Texten, Eindrücke von Bildern reichen m.E. nicht aus, um Theo wirklich zu kennen. Denn er kann auch ganz anders sein. Die Zähne fletschen, knurren und aggressiv manchmal andere Hunde angehen. Upps, das hätte jetzt bestimmt keiner von euch gedacht.

Diese wechselhafte Beobachtung am Beispiel unseren Hund Theo, gilt auch für das Wort „Gott“ (Theo) an sich. Informationen aus Texten (Bibel, christliche Bücher, Internet...) oder bildhafte Erfahrungsberichte reichen nicht aus, um realistisch sagen zu dürfen: Ich kenne Gott. Nehmen wir z.B. einen der wichtigsten Beziehungsbegriffe gegenüber Gott. Neben der Liebe ist es der Glaube. Also IHM zu vertrauen. Glauben neu entdecken, so habe ich meine Predigtserie überschrieben. Doch was gilt es da zu entdecken. Ist dies nicht ein alter Hut? Alles bekannt, also nur sowas wie kalter Kaffee? Ok, das lasst uns mal an zwei Aussagen von Jesus Christus überprüfen.

Einmal sagt Jesus folgendes: **Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.** Johannes 3,16 Dann aber finden wir in Lukas 10 (Geschichte vom barmherzigen Samariter) eine andere Aussage. Auf die Ausgangsfrage, was man tun muss, um das ewige Leben zu erhalten, wird in der Folge dessen die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen genannt. Und wie lautet die Antwort von Jesus ehrlich? **»Richtig!«, bestätigte Jesus. »Tu das, und du wirst leben!« Lukas 10,28** Einmal reicht einzig und allein der Glaube, dann aber reicht das Tun. Offensichtlich wird der Begriff Glaube unterschiedlich gefüllt. Deshalb möchte ich mich also mit euch gemeinsam auf einen offenen Weg machen. Den Glauben neu zu entdecken. Überdenken wir doch mal die uns bekannten und unbekanntes Thesen zum Begriff „Glauben“.

Da sagt jemand: „Ich glaube daran, dass es Morgen schönes Wetter gibt.“ Wann stimmt diese Aussage? Wenn du keinen Wetterbericht gehört oder dir angesehen hast. Denn dann verbindet sich dieses Vertrauen an Hoffnung oder einem Wunsch, den du in dir trägst. Oder jemand behauptet felsenfest: „Ich glaube daran, dass Gott Wunder tun kann.“ Klingt irgendwie richtig. Davon haben wir gelesen oder es schon mal gehört. Aber ist das der Kern von dem Begriff Glauben? Hört sich das nicht mehr so an, wie ein „Ich traue es dir zu, dass du deine Prüfung gut bestehst.“

Wenn wir in die Bibel schauen, entdecken wir, dass wir unterscheiden müssen. Da gibt es den Glauben an Jesus Christus. Nur in IHM finden wir Heil. Nur er hat die Autorität und das Recht, uns ewiges Leben zu schenken. Es ist der **Glaube an Rettung**. Es ist

ein Glaube, der sich an Jesus Christus bindet und nur vom Geist Gottes gezeugt werden kann. Ein Geschenk eben. Keine Leistung erforderlich.

Dann gibt es aber den **Glauben an Veränderung**. Der Heilige Geist will uns in das Bild des unsichtbaren Gottes verwandeln. Seine Frucht in unserem Leben bewirken. Es ist ein Glaube, der ein Handeln unsererseits voraussetzt. Zeit mit Gott verbringen, fokussiert im Blick auf Jesus Christus leben und seinem Wort Gehorsam sein. Wer diese meine Worte hört und sie tut, der erhält ein stabiles Lebensfundament. Dann gibt es aber zusätzlich den **Glauben an die Kraft Gottes**. Das Gott in meinem oder durch mein Leben Wunder bewirken kann oder tatsächlich bewirkt. Hier können wir in der Kraft des Heiligen Geistes etwas für andere Menschen Gutes tun. Aber auch in diesem Bereich der Taten Gottes werden wir in Verantwortung genommen: „**Schließlich werdet stark in dem Herrn und in der Macht seine Stärke.**“ (Epheser 6,10) Es ist das Zusammenspiel von eigener Fähigkeit und übernatürlichen Kraftwirkungen, was einem selbst vielleicht gar nicht so auffällt.

Mit dem Titel, den Glauben neu entdecken, werden alle drei Bereiche des Glaubens immer wieder mit einbezogen. Jedoch am stärksten den zweiten Bereich. Sich mit Gott auf den Weg machen wird unseren Charakter verändern und Jesus Christus für andere sichtbar machen. Damit das nicht nur theoretisch bleibt, es also nur eine distanzierte theologische Betrachtung ist, schauen wir uns dazu das Leben von Abram an. Wir brauchen Vorbilder. Menschen, Frauen und Männer, die uns durch ihr Verhalten, ihr Vertrauen, ihre konsequente Nachfolge motivieren. Abram kann uns hier gut eine Hilfe sein. Besser als unser Hund Theo.

Leben aus Glauben ist ein Leben durch Veränderung. Und es beginnt immer mit einem Aufbruch. Kommt folgt mir nach, war die Aufforderung von Jesus Christus. Und zu Abram sagte Gott, verkürzt zitiert: „**Verlass deine Heimat, deine Verwandten und die Familie deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde!**“ (1. Mose 12,1) Abraham war 75 Jahre alt, als das Abenteuer seines Lebens begann. Der ewige, einzige, wahre Gott begegnete ihm. Mit 75 Jahren wurde er aufgefordert, zu vertrauen. Sich auf den Weg zu machen in ein neues Land. Und was machte er? Er wählte einen unbequemen Weg – **voller Gefahren, aber auch voller Verheißungen**. Er lebte mit seiner Familie am Ende der frühen Bronzezeit, etwa um 2000 v. Chr. in Chaldäa (Süd-Irak). Es gibt keinen Grund zu bezweifeln, dass Abram ein ganz normales Mitglied der damaligen Gesellschaft war. Einer unter vielen in seiner Nachbarschaft.

Sein Name spiegelt die gelebte Frömmigkeit wieder, denn die Menschen verehrten damals viele Götter. Josua 24,2 lässt uns wissen, dass sie als Familie anderen Göttern dienten. Aber dann geschah das Unerwartete. Aus einem Grund, den wir nicht kennen, hat Gott ein Auge auf Abram geworfen. Und aus dem Blick wurde ein Wort der Berufung. Geh aus deinem Vaterland. Keine Qualifikation. Kein besonderer Verdienst. Keine heilige Spiritualität ist erkennbar. Gott erwählt aus reiner Gnade. Garniert mit einer weltweiten Verheißung: „**Ich will dich segnen, die dich segnen und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erden.**“ (1. Mose 12,2-3)

Und dieses Wort, dieser ausgestreute Samen viel auf guten Boden. Abram hatte etwas in seinem Charakter, der ihn im Laufe seines Lebens zum Vater aller Gläubigen machte. Es heißt dort schlicht, aber ergreifend: Abram vertraute und gehorchte dem Ruf Gottes. Der Befehl war eindeutig, allerdings die Konsequenzen nicht einzuschätzen. Er machte sich dennoch auf den Weg. Von einem Moment auf den anderen veränderte sich sein Leben grundlegend. Er selbst bekam nur so viel Information, wie er sie für den Aufbruch in ein neues Land benötigte. Keine Details, keine Pläne, keine Garantien, aber Gottes Zusage mit im Gepäck. Gott spricht ihn an und für Abram ändert sich alles. Offensichtlich war diese Begegnung mit Gott ausreichend und ausschlaggebend genug.

Er bricht mit seinem alten Leben und startet den Aufbruch. Das Reich Gottes ist vom Wesen her nicht statisch, sondern immer in Bewegung. Für Abram war Platz für Korrektur und Veränderung. Wir sind dankbar, dass wir zu Gott gehören dürfen. Wir dürfen immer wieder tief berührt von Gnade Gottes in unserem Leben sein. Aber mit einem geistlichen Stand, der sich nicht weiterentwickelt, sollten wir höchst unzufrieden sein. Weil das nicht normal ist. Denn sich verändern, heißt leben. Zu keiner Zeit in unserem Leben ist alles vorbei. Um es persönlich zu formulieren: Gott ist noch nicht fertig mit dir und mir! Er will uns weiterhin verändern. Also machen wir Platz für Gott, indem wir dem Motto „Ich habe alles in trockenen Tüchern“ einen Laufpass geben. Räumen wir Gott Platz in unserem Leben ein, für neue Wege, zu neuen Orten, zu denen er uns ruft.

Dabei können folgende Gesichtspunkte anhand von Abram uns eine Hilfe sein: Immer ergreift Gott die **Initiative**. Der Glaube ist nichts, was wir machen müssen oder selbst auf die Reihe bekommen. Der Glaube trägt keinerlei Automatismus in sich. Du bekommst ihn weder durch deine Geburt noch deine Kindertaufe und die damit verbundene Kirchengemeinschaft. Er ist und bleibt ein Geschenk Gottes an dich, dass ER dir persönlich überreicht. Keine Anstrengung oder angewendete Disziplin ist notwendig. Denn Glaube ist eine Reaktion auf die Initiative Gottes. Wenn Glaube gemacht, manipuliert oder angeordnet ist, bleibt er kraft- und saftlos. Das wird dann auf Dauer anstrengend. Wir antworten auf Gottes Berufung, seine Initiative mit einem mutigen: „Herr, hier bin ich. Sende mich!“ Glaube ist also immer wieder und immer wieder die Antwort auf Gottes Handeln. Wenn Gott nicht redet, nicht handelt, dann gibt es im Grunde genommen nichts zu glauben und nichts zu beten.

Daraus ergibt sich eine Konsequenz: Wir **überreden keinen Menschen**, an Gott oder Jesus Christus zu glauben. Wir bezeugen sensibel, was wir mit Jesus erlebt hat. Wie Er seine Initiative mit meinem Leben startete. Aber wir beten für Menschen, weil die Liebe Gottes uns dazu drängt, dass Jesus Christus ihnen begegnet. Abram hörte die Stimme Gottes. Und deshalb ließ er sich darauf ein. Da gab es eine Sache zwischen ihm und Gott. Es war kein Ergebnis irgendwelcher Überredungskünste von lieben Freunden. Geh in das Land, das ich dir zeigen werde. Ohne Karte, ohne Navi, ohne Google Earth? So plane ich noch nicht einmal meinen Urlaub. Tausend offene Fragen, die ihn nicht abhalten konnten. Weil der Gott des Himmels und Erde ihn persönlich

ausgewählt hatte. Deshalb brauchte er keine Details. Gott zu begegnen ist überwältigend. Denn Gott **investiert in sein Leben**. Das ist die dritte Beobachtung:

Abram hörte die Stimme Gottes und soll sich entscheiden: Gehe ich oder nicht. Vertraue ich, oder lasse ich es bleiben? Und dann noch diese Verheißung, die Gott in seinen Rucksack packen will: Ich will dich zu einem großen Volk machen. Naja, wenn Gott das zu mir gesagt hätte, hätte ich angefangen zu rechnen. Drei Töchter habe ich bereits, plus 5 Enkelkinder. Ja, HERR, gib uns ein paar Generationen Zeit und dann klappt das. Aber Abram hatte keine Kinder. Seine Frau Sarai konnte keine bekommen. Und jetzt war er selbst bereits 75 Jahre alt. Da sind alle anderen in seinem Umfeld bereits Opas. Vielleicht sollte er deswegen aus seiner Verwandtschaft und Vaterhaus weggehen. Aber, wenn man nichts hat und schon so alt ist, bleibt man doch lieber in Haran bei seinem Gemüsegarten. Dieser Weg wird kein leichter sein. Es ist ein Weg voller Gefahren und Herausforderungen, aber auch voller Verheißung und erfahrener Nähe zu Gott.

Glauben neu entdecken. So heißt die neue Benzstraßen 3 Serie. Aber damit wir es nicht gleich in den falschen Hals bekommen. Es geht nicht um mehr Glauben. Auch nicht um einen Glauben, der durch Krafttraining gestählt ist. Nicht die Menge ist entscheidend, sondern einfacher Gehorsam. Jesus sagt zu Petrus: Komm! Und Petrus steigt aus dem Boot. Gott sagt zu Abram: „Geh“, und Abram macht sich auf den Weg. Das ist das Geheimnis. Nicht das Maß unseres Glaubens ist entscheidend, sondern der Gott, der uns auffordert, ihm zu vertrauen. Gott lässt sich von unseren steilen Versprechungen nicht beeindrucken. Er freut sich, wenn wir ihm einfach vertrauen. Auch wenn dieses nicht größer ist als ein Senfkorn.

Mit unserem Vertrauen ehren wir Gott, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen (Hebr. 11,6b) Abram glaubte und was wurde aus ihm? Jakobus schreibt es in K2,23 – Er ist ein Freund Gottes. Der Prophet Jesaja toppt dies in K. 41,8 noch: Abraham ist Gottes Geliebter. Höchste Auszeichnung seitens Gottes. Abram gehört mit zum engen Kreis der Familie Gottes. Römer 4,3 (HfA) Er bekam Gottes Anerkennung. Warum? Weil er Gott vertraute. Das ist alles, was zu sagen ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Nichts ehrt unseren himmlischen Vater mehr als unser Vertrauen. Wenn also Gott in unser Leben hineinredet, dann sollten wir es wagen, ihm zu vertrauen. Auf's Wort zu glauben. Aber auf sein Wort hin, IHM vertrauen.